



Stolpersteinverlegung am 07.07.2015

Albert und Hedwig Kaufmann

Oppenheimer Straße 30, Geinsheim



HIER WOHNTE
ALBERT KAUFMANN
JG 1884
„SCHUTZHAFT“ 1938
BUCHENWALD
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IM
BESETZTEN POLEN

HIER WOHNTE
HEDWIG KAUFMANN
GEB. MAY
JG 1896
DEPORTIERT 1942
ERMORDET IN
SOBIBOR

Sponsoren:

Birgid Hartmann, Stein für Hedwig Kaufmann
Sandra Ullrich, Stein für Albert Kaufmann

Informationen zur Familie Kaufmann aus dem Buch „Verschwundene Nachbarn“

Die Familie von Hedwig Kaufmann geb. May lebte seit mehr als 500 Jahren in Geinsheim und Umgebung bis sie mit Ihrer Familie 1934 gezwungen war Geinsheim zu verlassen. Hedwig Kaufmann ging in Geinsheim zur Schule und wuchs gemeinsam mit den Kindern des Dorfes auf.

Albert Kaufmann kam aus eröffneter nach der Hochzeit mit Hedwig 1920 in ihrem Wohnhaus in der Hauptstraße ein kleines Manufaktur- und Schuhgeschäft in Geinsheim dass die Familie ernährte. Die Familie Kaufmann war eingebunden in das gesellschaftliche Leben in Geinsheim. An Festen wie Kerb und Fastnacht nahmen sie genauso teil wie alle anderen

Geinsheimer auch. Am Sonntag ging Albert Kaufmann mit seinen beiden Söhnen Manfred und Erwin wie viele andere auf den Sportplatz um seinen Verein zu unterstützen. Seine Freunde traf Albert Kaufmann beim Skatpiel im Gasthaus.

1933 änderte sich auch für die Familie Kaufmann das Klima in Geinsheim. Der Ort war schnell zur Nazihochburg geworden. Bis auf wenige Ausnahmen sprach und verkehrte fast niemand mehr mit der Familie Kaufmann, sie waren schon 1933/34 zu Ausgestoßenen im eigenen Dorf geworden. Das Wohnhaus der Familie lag gegenüber dem Stammlokal der SA und so bekam sie den Hass Tag für Tag zu spüren. Anfang 1934 wurde das Wohnhaus angegriffen und mit Pflastersteinen beworfen, das kleine Schaufenster des Ladens wurde sofort eingeschmissen. Die Steine flogen bis ins Schlafzimmer der Kinder. Nach dieser Nacht sah sich das Ehepaar Kaufmann gezwungen Geinsheim zu verlassen, vertrieben vom Hass der Menschen dort.

Hedwig und Albert Kaufmann wurden in den Osten deportiert und dort ermordet. Den Söhnen gelang die Flucht.

Für die beiden Söhne Manfred und Erwin wurden in Groß-Gerau Stolpersteine verlegt.